

# General-Anzeiger

ersch. 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für 10 Blätter 1 Mk., durch Boten in Remberg 1.10 Mk., in Heiden, Pörsch, Kutsch, Kietz, Gornitz 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgehaltene Pettzeile oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes Unterhaltungsblatt“, „Pettpiegel“ und des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 104.

Remberg, Dienstag den 4. September 1906

8. Jahrg.

### Aus der Woche.

Kein hatte man sich mit dem Gedanken befreunden, daß im Lande Bäckers endlich die Nähe eingetret sei — denn Kübeneren aller Art, Diebstähle, Brandstiftungen und Mordtaten kommen leider täglich auch in den übrigen europäischen Staaten vor — da kommt die Kunde aus Petersburg von einem furchtlichen Attentat gegen den Premierminister Stolypin. Der Premierminister entging zwar dem Mordschlag, indes wurden außer seinen Familienmitgliedern neunzig Personen schwer verwundet und dreißig Menschen getötet. Wenn sich eines Tages die Wut der Terroristen gegen den verstorbenen Leiter des Ministeriums Gorenzyn gewandt hätte, so wäre es, wenn nicht entsetzlich, so doch bedauerlich gewesen. Gorenzyn war ein Mann von harter Faust und wie einige Beispielen von blutledigenem Sinn. Am Falle Stolypin steht man vor einem unersättlichen Rätsel. Es ist nicht zu verwundern, daß der Zar, obwohl sein Ministerkapitän nach dem Attentat verstarb, auf der Bahn der Reformen zu verbleiben, und der Freiheit immer größeren Spielraum lassen zu wollen, wieder seinen alten Berater Trepow Gehör schenkt. Durch einen kaiserlichen Erlass wurden nämlich die Ausnahmegerichte für das ganze russische Reich für ein Jahr verlängert. Es ist unter den obwaltenden Umständen auch nicht ausgeschlossen, daß der Zar seine langgehegte Absicht, Trepow mit dem Ministerpräsidenten zu betrauen, unter dem Eindruck der letzten Mordtaten nun endlich zur Ausführung bringt. — Wie in Rußland, so stehen auch auf dem Balkan die Sachen überaus bedrückend. Wie seit langen Jahren ist auch dieses Mal wieder das Fürstentum Bulgarien, das vom Ergebe aufgeladete, das treibende Element der ganzen Bewegung. Der alte Haß zwischen Griechen und Bulgaren, dessen Geschichte und Entstehungsursachen zu besprechen, interessant und verdienstlich wäre, lobet immer noch in hellen Flammen. Aber das ist's nicht allein. Die Oberhohheit des Sultans drückt! Und da hat man sich schon im Vorjahr um die Königskrone beworben. Damals wollten die Mächte energisch ab. Der Sultan aber hatte in Madagaskar große Truppenmassen zusammengezogen, um gegebenenfalls den aus seiner Gnade König Gewordenen nicht nur von seinem angestammten Herrschaftsgebiet, sondern auch aus dem Lande zu jagen. Sehen Sie, das ist nicht weniger schmerz. Man weiß jetzt, daß sein verhängnisvoller Ergebe den Balkan nicht zum Frieden kommen läßt und wenn er nicht auszieht, sein Wohlfühlen an der Akerke, die ihn immer noch angrebend gemindert läßt, zu fassen, so wird er's tun müssen mit der besten Gewisheit, im Kampfe, wie immer er auch verlaufen mag, völlig allein zu stehen. — Mehr oder minder sind augenblicklich alle europäischen Länder — wenigstens die Mitteleuropas — in die schwelenden Balkanfragen verwickelt. Und insbesondere England, das sehr wohl weiß, in den neuen Balkanwirren gibt's für die schlaunen Inselförderer wieder etwas im Treiben zu sehen, ist mit allen Kräften an der Arbeit. Die Regierung hat den „betrefflichen“ Staaten einen Vorschlag unterbreitet, nach dem in Madagaskar und Albanien die Selbstverwaltung eingeführt werden und Prinz Wilko von Montenegro als Gouverneur an die Spitze dieser Verwaltung treten soll. Wie englische Blätter dazu berichten, unterstützen Frankreich und Italien diesen Vorschlag lebhaft, nur Deutschland — natürlich wie immer — verweigert seine Zustimmung. In Italien herrscht nach wie vor die lebhafteste Verstimung gegen die beiden nordafrikanischen Bundesbewerber, mit denen man vor kurzer Zeit befestigt den absehbaren Vertrag schloß. Man fühlt mehr und mehr, daß man den Kabinetten von London und Paris nur Handlungsdienste geleistet hat. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die italienische Regierung vor der Kammer einen schweren Stand haben wird, wenn sie ihre Nordafrikapolitik rechtfertigen soll. — Im Deutschen Reiche gab es in der

abgelaufenen Woche ein freudiges Fest. Unter Teilnahme vieler deutscher und fremder Fürstlichkeiten, darunter die Vertreter des Jaren, des Königs von England und des Kaisers von Oesterreich, fand im Neuen Palais zu Potsdam die Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen statt. Wöchentlich alle die Glückwünsche sich erfüllen, die an der Wiege des zukünftigen Kaisers zum Ausdruck kamen. — Die Affäre, die jurezt die Gemüter in Deutschland am meisten erregt, nämlich der Fall Bobbels, ist noch immer in der Schwebe. Der Kaiser hat noch immer keinen endgültigen Entscheid gegen seinen Landwirtschaftsminister getroffen. Und während die allein zuständige Stelle bis zur endgültigen Erledigung volle Zurückhaltung beobachtet, überläßt sie die gewerkschaftliche Kampfpresse an aufsehenerregenden Nachrichten. Bald heißt's, Bobbels hätte seinen Wilschid erbeten, dann wieder, es fiele ihm nicht ein, zurückzutreten und endlich — am Tage darauf — er habe seinen Wilschid sogar schon erlassen. Natürlich werden alle Meldungen büchlich widerwärtig, denn das Kapitel ist gebührend. — Noch eines bleibt dem Rücksichtigen zu melden: René's von der Revolution in Persien. Der Schah Nasir-ud-din hatte seine Volkse Verfassung gegeben und alle Fehler beabsichtigt in einem inehreren Bonnetammal. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel kommt mit einem Male die Nachricht nach Europa, in Persien herrsche wüste Anarchie. Man steht vor einem Rätsel. Und wenn die Nachricht nicht ein schlechter Sommergeruch eines persischen Wohlglückmitarbeiters ist, so kann man nur annehmen, die guten Perser haben sich im Laumen der Verfassungsfrage übernommen, nicht etwa an Wein; denn sie sind zu strenggläubige Anhänger Mohammeds — die Freunde allein genügt zu oft, um einen Marsch zu erzeugen. Der Schah aber kann auf seinem Krankenlager über den alten orientalischen Wortschpruch nachdenken: „Zuunter Müht zu streben; denn was du hast, hat keinen Wert.“

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 3. September 1906.

— (Oeffentlicher Wetterdienst.) Dienstag, den 4. September: Schwache östliche Winde, vielwolke heiter, trocken, etwas kühl.

— (Eine totale falsche Nachricht) über einen Brand in Gadiß, wonach das kaiserliche Wohnhaus eingestürzt und die Wirtschaftsgedäude mit knapper Not gerettet sein sollen, wurde in vielen auswärtigen Zeitungen die Runde. Bekanntlich wurde das Feuer im Kinde gelöscht und brannten nur einige Sparren an.

— (Aus der Handwerkskammer.) Der Vorstand hat beschlossen, Mitte September in Halle a. S. einen Fachkursus im Zeichnen, Matieren und Polieren von Tischlerarbeiten abzuhalten, in welchem der Spezialist Hans Schumann aus Dresden den Unterricht erteilen wird. Der Kursus wird zur Zeit eine Woche bei etwa achtstündigen Tagesunterricht dauern. Jeder Teilnehmer hat vor Beginn des Kursus ein Schulgeld von 5 Mk. an die Kasse der Handwerkskammer einzulösen. Anmeldungen zu diesem Kursus sind spätestens den 10. September d. J. bei der Handwerkskammer zu bewirken.

— Gestern hat unter deutsches Volk wieder seinen Ehren tag gefeiert, den Tag von Soban, in den Schulen, in den Kirchen, in den mannigfachen Vereinigungen, in ranschen Fests und Umzügen und — oft auch mit festem Dank im stillen Gemüthe! Zwar fehlt es nicht an Stimmen, die den „Sobanrummel“ aus übergrößer Angstlichkeit abgelehnt wissen wollen. Doch warum sollten wir Deutschen den Geburtstag unseres Vaterlandes nicht feiern! Grade weil ihn 36 Jahre seit jenem weltgeschichtlichen Ereignis vergangen sind, grade weil die Zahl jener Zeugen, die einst mit Gott für König und Vaterland hinausjagen, sich immer mehr lichtet: Grade darum ist uns Jungs das

Sobanfest doppelt notwendig! Es erinnert uns an die heisse Arbeit, an die furchtbaren Geburtswehen, die unsere heutige Kulturstätte erfordert! Es erzählt uns von den Gelden, die ihr Blut für das Vaterland vergossen, von den großen Männern, die uns ein mächtiges Reich errichtet haben. Es mahnt uns, daß auch wir mit starken Herzen, mit hellem Auge, mit fester Hand das Erbe der Väter wahrten und mehren!

— (Truppenübung und Alkoholgenuß.) In Württembergischen Zeitungen findet sich zur Zeit eine vom K. Oberamt ausgehende „Zersetzende Bekanntmachung, betr. die beabsichtigte Besetzung der Gemeinden des Bezirks durch Truppen anlässlich der diesjährigen Herbstübungen.“ Darin heißt es u. a. : „Getränte außer Wasser, Kaffee oder Milch — haben die Geminutierten nicht zu beanspruchen; sie haben sich mit der Kost des Quartierwehens in der Regel zu begnügen. Da Erfahrungsgemäß der Alkoholgenuß die Mehrzahl der Mannschaften verurteilt, so wollen den Truppen von den Quartiergebern möglichst wenig alkoholische Getränke verabreicht werden.“ Man erkennt immermehr in deutschen Verwehen, daß der entsalzte lebende Soldat der leistungsfähigste ist, da die Wissenschaft längst nachgewiesen hat, daß mäßiger Alkoholgenuß sehr leicht die Dienstleistungen schädigend beeinträchtigt.

— (Witterfeld. Ertrunken ist Donnerstag mittig in einem Teiche der chemischen Fabrik Gersheim-Elettron der 7jährige M. Kömde aus Holzweißig. Die Leiche konnte g'ezogen werden.

— (Wolken (St. Witterfeld). Der Typhus ist hier verhältnismäßig aufgetreten. Der Gashofir Holzweißig ist der Krankheit erlegen. Zur Vermeidung der Weiterverbreitung der Krankheit wurde der Gashofir vollständig geschlossen.

— (Ein Kind durchschneiden.) Ein größlicher Unglücksfall trat sich Donnerstag nachmittag auf einem Felde in der verlängerten Demmeringstraße in L. Lindenan zu. Derbst ist hier noch unangelegte Weite geriet der im höchsten Lebensjahre lebende Knabe Jungmanns in das Getriebe der Maschine. Die Maschine erlosch das unglückliche Kind und durchschnitt den Körper buchstäblich in zwei Teile. Man brachte den Dampfsflug sobald zum Stehen und entfernte den Körper des Knaben aus dem Getriebe.

— (Halle a. S. [Zum Bahnbau.] Die Erdbelegungsarbeiten zur Abzweigung der neuen Waldlinie Ludwigsburg-Blantenburg laufen bereits die vollständige Strecke erkennen. Gegenwärtig wird ein Durchstich des Kirchberges bei Halle vorgenommen. Durch einen logenmann Brennschub laufen die Lowries selbsttätig den Berg hinauf und hinunter. Nach dem Timmenverder Gebiet zu bis Heßlungen sind drei Lokomotiven mit je 20 Wagen bei den Erdbelegungsarbeiten im Betrieb; etwa 240 Arbeiter sind hierbei tätig.

— (Gleesburg, Gasanfall.) Die Gemeinden Gleesburg, Gera und Arlesberg haben die Erbauung einer gemeinsamen Gasanfall beschlossen. Die Konzession wurde auf 30 Jahre der Thüringer Elektrizitäts- und Gaswerke A. G. in Apolda übertragen. Genannte Gesellschaft übernimmt auch den Bau der Anlage.

— (Gleesbach. [Vom Vieckrieg.] Die Preisrichteramt des Landgerichts verbot den d. S. Gienänder Gewerkschaftsartell bildenden gewerkschaftlichen Verbänden unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 1500 Mk. im Wege der schäntlichen Verfügung, einzeln oder gemeinschaftlich zum Boykott von Gosh- und Schandwischen oder Flächenbesitzern aufzufordern, eine Kontrolle über die Gashwirschaften auszuüben, Verzeichnisse von boykottierten Wirtschaften in Zeitungen oder durch Plakate zu veröffentlichen oder in Verfammlungen zu verlesen, wie überhaupt besitzende Aufforderung, in denen über den Besuch von Lokalen bezw. das Trinken einzelner Bierorten Bestimmungen getroffen werden, zu

geben. Das Gewerkschaftsartell will die Angelegenheit auf dem Instanzwege durchsetzen.

— (Sangerhausen. [Der Hochzeitschmaus.] Dem „D. T.“ wird geschrieben: In einem Dorfe Thüringens und an einem wunderbaren Sommerstage wack, als ein Fremd von mir Hochzeit hielt, Kind und Regel waren in der Menge. Das Haus des Brautigams lag still in der Sonne, und nur drei Jegen, die ab und zu meckerten, verrieten, daß hier noch lebende Wesen wohnen: Als die Hochzeiter aufstiegen, löste ihnen aus dem Obergeschloß lautes und freudiges Gemieder entgegen. Die Brautmutter ließ sofort nachsehen. Angestohle Rufe von oben: „Du lieber Gott, du lieber Gott!“ Darauf die Frau: „Was ist's?“ „Die Jiden sahen den ganzen Zwischentisch abgeländert!“ Und wirklich: ein ganzes Kuchentisch war total vermisst. Das Gedächtnis war auf Wachen und Bratzen am Fußboden nebeneinander gerodnet worden. Die Jegen, drei Brauterkampare, die stets frei umherliefen, waren die Treppe hinaufgestiegen und ins Kuchenschimmer gelangt. Dem Brautentischen hatten sie die freisiedige Kuchheit beigebracht und überall sah man Abdrücke von Brocken. „s ist nicht, s' ist nicht,“ sagte die glückliche Brautmutter, „die Jiden müsst noch was vunn der Hochzeit kunn!“

— (Erfurt. [Eine späte Operation.] Der Kriegsveteran von 1870/71 Matthes, der von der Stadt als Martiherfest ange stellt ist, wurde am 2. September 1870 bei Sedan durch einen Angeschuß verwundet. Die Schafepottingel fuhr in den linken Oberschenkel und konnte nicht entfernt werden. Angeschossen blieb die Wunde offen. Erst erst, nach 36 Jahren hat sich das Geschloß berack gelegt, daß es durch einen operativen Eingriff leicht entfernt werden kann. Der Veteran wollte sich am 1. September dieser Operation unterziehen.

— (Hohenstein-Ernstthal. [Der Wunderruch an Wänter und Tochter.] Hier verdrachte ein 40 Jahre alter Mann pöthchen hier und Oberleungspig auf freien Felde eine aus Oberleungspig kommende Knabe Jonte herein aufzuführen Tochter zu erlösen. Der Vater ist der auf der Durchreise berindliche Schuhmacher. Er hat aus Mainz E. verdrachte, an dem Mädchen ein Stiefelstiefelverbrechen zu begehen, wurde aber durch die huzunförmige Mutter daran verhindert. Aus Berger darüber wollte er dann beide mit einem Weiser entfernen. Umweh davon arbeitete aber der Vater des Mädchens auf dem Felde. Er kam beiden zu Hilfe und nahm den Unföth fest. Dem ihn abführenden Gendarm und Schutzmann leistete der Vater heftigen Widerstand.

— (Vretleben a. Kyff. [Elektrizitätswerk.] Am Freitag ist mit dem Bau des hiesigen Elektrizitätswerkes begonnen worden. Ange schlossen sind außer Vretleben noch Brannsdorf, Heinsdorf, Eperstedt und Klingleben.

### Produktenbörse.

Berlin 1. September

Weizen per Sept. 172,75 Mk., Okt. 173,00 Mk., Dez. 174,25 Mk.  
Roggen per Sept. 153,25 Mk., Okt. 155,75 Mk., Dez. 157,75 Mk.

**Abonnements**  
für den  
**Monat September**  
werden noch täglich entgegen genommen.



**Tod durch Gaserstickung.** Auf Schacht II der Zeche „Soltau“ kam der Steiger Heinrich Becker von Caltrop durch Einatmen giftiger Gase zu Tode.

**Ein erschütternder Unglücksfall** ereignete sich in den Bahnhöfen der Eisenbahnen in Frankfurt a. M. Ein Dachbedeckungsarbeiter sollte Arbeiten vornehmen und gab seinem Personal die nötigen Eclaircissements. Hierbei freute er seinen linken Arm zum Fenster hinaus. Im selben Augenblick wurde dieser vor dem unmittelbaren Gebäude vorbeifahrenden Zugstrahl erfasst und am Hilgen glatt abgetrennt, so daß er zu Boden fiel.

**Eisenbahnunfall.** Im Bahnhof Curve ist ein Güterzug auf mehrere im Gleis 5 stehende Wägen aufgelaufen. Am 14 bis 16 Wägen sind vollständig zertrümmert; drei Gleise sind gebrochen. Die Ausbesserungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

**Der Tod auf der Bühne.** Der Theaterdirektor Karl aus Darmstadt, der mit seiner Gesellschaft in München (Wien) gastierte, stürzte mit der Leiter auf der Bühne und erschütterte sich den Schädel, so daß er alsbald verstarb.

**Auf dem Heimweg erschlagen.** Landwirt Emper in Willingen bei Corbach lauerte abends auf der Heimkehr von einer Feierei an der Haustür dem Zimmermeister Wille auf und schlug ihn mit einem Holzstiel tot. Emper wurde verhaftet. Die Gründe zu der Mordtat sind unbekannt.

**Lebensprüfung aus dem Eisenbahngänge.** Bei einem Sprünge aus dem in voller Fahrt befindlichen Bahnzuge wurde der Sergeant Hildebrandt vom ersten Jägerbataillon in Passau tödlich verletzt. Er war seit einiger Zeit im vorigen Militärlazarett untergebracht, weil sich bei ihm Spuren von geistiger Störung bemerkbar machten und sollte nur einer Heilanstalt in München zugewiesen werden. In seiner Begleitung befand sich ein Sanitätsbedienter. Zwischen den Stationen Feldmöding und Moolach stürzte H. den Kopf auf. Als er nach längerer Zeit in das Militär nicht zurückkehrte, forschte der Transporthelfer nach seinem Verbleib und fand den Mann leer. Er war zum Fenster hinausgesprungen und unter die Räder des Zuges geraten, wobei ihm beide Füße und ein Arm zermalmert wurden, so daß bald darauf der Tod eintrat.

**Scharlach in der Ferienkolonie.** In den aus mittellosen Saarbrücker Schulfamilien gebildeten, in Saarburg wohnenden Ferienkolonien sind 23 Kinder an Scharlach erkrankt.

**Verhaftung und Festlegung eines Polizeikommissars.** Eine Luisechen erregende Verhaftung wurde dieser Tage auf dem Bahnhofs-Platz in Maschinen (Glas) vorgenommen. Dasselbe wurde bei dem Wiederaufbau von einer Geschäftsreise zurückkehrende Polizeikommissar Reich von zwei Genarmen in Empfang genommen, gefesselt und einstmitten dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Reich, welcher bis vor kurzem in Maschinen amtlich tätig war, hatte während der Arbeiterbewegung in der Maschinenfabrik eines agitatorischen Halls gehalten und wurde deshalb vorläufig vom Amte suspendiert. Während dieser Zeit war er als Geschäftssagent tätig und machte mehrfach unliebman von sich reden. Seine Festnahme erfolgte, weil er beschuldigt wird, in seiner Eigenschaft als Agent eine Verunsicherungsaktion begangen zu haben. Die Festlegung Reichs geschah mit Rücksicht darauf, daß er stets einen geladenen Revolver bei sich führt. Der Verhaftete wurde am andern Morgen in das Bezirksgefängnis in Mühlhausen eingeliefert.

**Zu den Nachrichten über Johann Orth.** Die Meldungen französischer Blätter, daß am Wäldener Hofe, am Hofe des Erzherzogs von Toscana in Salzburg und bei der Kaiserin Victoria-Wiener, seit der im Jahre 1888 erfolgten Auswanderung des Erzherzogs Johann Salvator wiederholt Nachrichten von ihm eingelaufen seien, und daß bei den nächsten Verwandten mit der Tatsache gerechnet werde, daß sich der Erzherzog, genannt Johann Orth, noch

am Leben befinde, sind, wie an maßgebender Stelle berichtet wird, völlig unrichtig.

**Der Einbrennagier als Detektiv.** Mit dem lebhaftesten Interesse verfolgte das französische Publikum die Taten des Einbrennagiers Broffier. Denah, dem es bereits gelangen sein soll, durch seine Sicherheit das Verweiden eines bestimmten und wahr scheinlich ermordeten Abbé Delarue in Genesepes aufzufinden, und der es nun unternommen hat, die Weisheit des Verurteilten selbst zu entdecken. Broffier ist in Kuratort wegen dieses geheimnisvollen Verweidens. Man verfolgte ihn und bestimmte ihn mit Fragen, jedoch er sich dadurch geniert fühlt und seine Operationen bedeckt hält, die ihm nach seiner Aussage nur in der Einbrennagerei gelingen können. Er hat sich anständig gemacht, die Leiche des Abbés in fünf Tagen zu finden, und verfolgt dabei eine bestimmte Methode. Er wundert auf den

benutzt wurde, fand er auch ein Messer, das er einer genauen Prüfung unterzog und das den Wunden gehört haben soll. Es gibt nur wenige Leute, die diesen eigenartigen Detektiv erfinden können; aber das Journal, das ihn angeregt hat, veröffentlicht täglich einen ausführlichen Bericht über die Fortschritte seiner Untersuchungen, und wenn weiter nichts dabei herauskommen sollte, so hat dieses Blatt doch eine großartige Klamme gekannt.

**Die reißellose Dienerschaft.** In der Villa Charlotte in Soargères bei Paris, die von dem Hohenfürsten Louis Honoré von Monaco und dessen Frau und Kind bewohnt wird, kam es zu Barrikadenkämpfen der reißellosen Dienerschaft. Sie benahm sich so unverschämlich, daß der Prinz die Hilfe der Gendarmen anrufen mußte. Diese verweigerte den

auf dem St. Bernhard haben dieser Tage ihre erste Probefahrt vom Marignano nach dem Golgia mit ihrem neuen Motortransportwagen gemacht, der besonders für den Zweck konstruiert ist, schwere Kisten bei hohen Steigungen zu befördern. Der Motorwagen hat 40 Pferdekräfte und ist mit besonderem Mechanismus ausgestattet, die sein Fortkommen auf Schnee und Eis ermöglichen sollen. Sechs Mönche sind in Mailand als Chauffeurs ausgebildet. Zwei Mönche, die ihre gewöhnliche Kleidung und Kapuze tragen, lenkten den mit Wörtern beladenen Wagen ohne jede Schwierigkeit den Weg zum Berge hinauf. Im nächsten Jahre soll auch ein Motorwagen für Touristen eingerichtet werden.

**Brand einer Universitäts.** Das Universitätsgebäude in Groningen mit seinen wertvollen naturhistorischen Sammlungen ist gänzlich niedergebrannt. Nur ein Teil des Archivs und der Gemälde wurde gerettet.

**Das Erbden in Chile** macht sich immer wieder bemerkbar. Nach Melibunden aus Tacna (Chile) sind dort und in Arica heftige Erbden, die sich bis zur Grenze von Peru erstrecken, verbreitet worden. Der Schaden ist unbeschreiblich, und die Bevölkerung nächst auf den öffentlichen Plätzen.

## Gerichtshalle.

**Darmstadt.** Der Musiker Peter Alter vom Infanterie-Regiment Nr. 117 aus Mainz hatte sich am 30. August vor dem hiesigen Kriegsgericht wegen einer Reihe von Diebstählen zu verantworten. Besonders lagen ihm Ausforderungen zur Last, die er auf der Armees- und Weisenau gegen eine aus einem Unteroffizier und einem Gefreiten bestehende Patrouille begangen hatte. Alter erhielt wegen Ingerathens und Mißhandlung gegen Angehörige eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

**Darmstadt.** Der Schuhmann Hühnschlag hatte einen grandiosen Bankrott an sich selbst. Die Gerichtsammer verurteilte ihn zu sechs Monat Gefängnis.

**Freiburg.** Die Strafsammer verurteilte den Anwalt Anton Kubler aus Böden, den Anwalt Wilhelm Gerber und den Anwalt Wilhelm von hier wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 9, 8 und 6 Monat Gefängnis. Von einer Anklage wegen Mißhandlung, hatten die drei vorhin durch den Anwalt Adolf Zarnemann, der sie aus Versehen im trunkenen Zustande anremselt, solange mit den Händen bearbeitet, bis er bewußtlos zusammenbrach. Erst der Gendarm mußte den Unglücklichen aus seiner hilflosen Lage befreien.

**Darmstadt.** Das Kriegsgericht der 19. Division verurteilte den Hauptmann Ledermann vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 78 wegen Mißhandlung Untergebener zu 14 Tagen Eubandstrafe. Wegen Gefährdung dienstlicher Interessen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

## Buntes Allerlei.

**Er will lernen.** (Gemanant auf der Polizeiwache): „Kann ich nicht einmal den Dieb sehen, der heute nacht in meine Wohnung einbrach?“ — **Polizei-Inspektor** (abgerufen): „Ja, ich weiß nicht, was wollen Sie denn von ihm?“ — **Gemanant**: „Ach, das ist kein Geheimnis! Ich will nur wissen, wie er es fertig gebracht hat, in das Zimmer zu kommen, ohne meine Frau aus dem Schlaf zu erwecken!“

**Verachtlicher Einwand.** Kassierer (zu einem sehr verdächtigem Lebemann): „Ich rechne Sie absolut nicht mehr... nun frage ich schon neunzig Mal, und immer bezweifle Sie mich mit der reichen Frau die Sie mal kriegen werden.“ — **Lebemann**: „Aber... ich bitte Sie, wenn Sie mich lo laufen lassen... da frage ich doch erst recht keine!“ (Bspg.)

**Ein besorgter Gatte.** (Zur Frau am Arzt, der eben in seiner Stammkneipe Stat spielt): „Um Gottes willen, Herr Doktor, meine Frau stirbt; kommen Sie doch sofort hin... ich verrette Sie solange!“ (Bspg.)

**Der beliebte Speisesteller.** (Er ist ein sehr beliebter Schriftsteller): „Er ist ein sehr beliebter Speisesteller.“ — **Er** (zu einem Mädel, das gar nicht er hat doch jeht einigen Worten nichts Neues geführte): „— Gerade deshalb ist er so beliebt!“ (Bspg.)

## Zur Taufe des deutschen Kaiserensels.



Der einjährige Kaiser von Deutschland, der dieser Tage im Neuen Palais zu Potsdam die Taufe empfing, wird die Namen Wilhelm Friedrich Franz Joseph Christian Carl führen. Der Prinz wurde von der Königin Wilhelme Taufe während des feierlichen Aktes gehalten. Die Anstalt der tauflichen Akte hat ein glänzendes Bild. Besonders sticht dabei natürlich das Kronprinzenpaar hervor, das in prächtiger Staatskarosse den Hauptweg des Pärtels von Sanssouci entlang fuhr. Das glänzende Kronprinzenpaar kam unaußerlich für die ihm bezeugten Ovationen.

Waldwegen umher wie geistesabwesend und hielt die Nase schnüffelnd in die Luft, bis ihm eine Leinwand kam. Dann springt er plötzlich auf Seite, nimmt etwas Erde auf und steckt sie in den Mund, um sie zu küssen, darauf fällt er seine Zeitgenossen mit Graus und Schreuten von dem Tische, über dem er auch sehr Gebete betet. Während er in einem unbeschriebenen Saule war, das, wie er erklärte, von den Wörtern

Bestand, weil sie die Beschwerden des Gefindes als berechtigt erklärte. Der Prinz, von seinem Rechte überzeugt, bezoghe um des lieben Erbden wegen die gebotene Anstundung und erlangte, daß das Personal, das sich verabschiedet hatte, die Villa verließ.

**# Die Mönche auf dem St. Bernhard als Chauffeurs.** Die Mönche des Hospizes

ein buntes, unbestimmtes Verlangen, sich an ihm zu rächen, ihm seine Beliebigkeit vielleicht mit gleicher Münze zurückzugeben, hemmte ihren Fuß. Freilich war dieser unbeschriebene nicht viel mehr als die heftige Wallung einer Sekunde. Sie beruhte ihm selbst darauf und hätte vor weit was darum gegeben, wenn sie weit von hier entfernt gewesen wäre.

Nun aber war es zu spät. Sie traute sich nicht mehr die Kraft zu, mit unbeschriebenen Gestalt an den beiden im Wäldchen stammend vorüber zu gehen; der Gedanke an Theodor Meinardi braune Augen, deren Blick bis in die Herzen der Menschen zu dringen liege, nahm ihr den Mut. Alles, was sie tun konnte, war, daß sie sich so weit als möglich von der Tür zurückzog und sich die größte Mühe gab, nichts zu hören. Aber die Entfernung war zu gering, und das Geräusch im Nebenzimmer wurde all laut geföhrt, als daß solches Vermöhen hätte von Erfolg sein können. Sie vernahm alles, und es waren gar seltsame Wandlungen, die unter dem Eindringen des Schreidens in ihrer Seele vorkamen.

„Nun, es läßt sich nicht aufheben.“ hatte Theodor Meinardi geantwortet. „Ist es dir wenig wichtig genug, daß du einen Teil meines Vermögens dafür zum Opfer bringen kannst. Geht dir diesen schmachvollen Zeitungsratel gegen?“

Es gab ein knisterndes Geräusch wie von entfalteten Papier und eine kleine Pause. Dann sagte der andere: „Ja, man hat ihn mir gezeigt. Du findest es also schmachvoll, daß man sich herausnimmt, mich ein wenig zu loben?“

„Nicht, daß man dich lobt, Bruno, aber daß es auf Kosten der Wahrheit geschieht, und daß ein jämmerlicher Soldschreiber den Mut hat, das Vorhaben unserer toten Eltern zu beschwören.“ Wenn ich denken sollte, daß du diese erlangte Anstundung hast, ohne darüber in heiligen Zorn zu geraten, so müßte ich wahrhaftig irren werden an allem Guten, das ich bisher in dir vermutet habe.“

„Du nimmst die Sache ja gewaltig tragisch. Willst du glauben, du insgehst, daß ich den Auftrag selbst geschrieben, oder ihn dem Doktor Geißler in die Finger steckert habe.“

„Nein, solcher Schändlichkeit halte ich dich nicht für fähig. Hättest du von der Müßigkeit dieser albernem Verherrlichung vorher Kenntnis gehabt, so müßte dir ja schon dein Schamgefühl geboten haben, sie mit allen erdenklichen Mitteln zu verhindern.“

„Nun wohl; wenn du davon überzeugt bist, weshalb stellst du mich dann zur Rede, und wozu diese ungeheure fittliche Enttäuschung? Der Doktor begehrt nun einmal die Lorheit, an mein Talent wie an meine Zukunft zu glauben. Er meint es gut mit mir und hat die Gelegenheit wahrgenommen, mir seine freundschaftliche Gesinnung auch durch die Zeit zu beweisen. Das er gerade auf solche Art getan hat, mißbillige ich ebenfalls. Aber ich sehe keinen Grund, darüber abend außer sich zu geraten. Am Ende handelt es sich ja nur um eine unbedeutende kleine Bekanntschaft, wie sie auch Großvater nicht dermaßen aufreißend fand, wie sie heute für einen aufreißenden Künstler leider fast unentbehrlich geworden ist.“

hier sehr angenehm kühl, und der Sturm des Herbstes drang nur gedämpft hin in diesen Zirkelwäldchen. Silde freute sich darum aufrichtig der unvorhersehen Umänderung und machte sich, soweit es die mangelhafte Beleuchtung zuließ, an die Betrachtung der Bilder, die vermutlich für irgend eine Ausstellung bestimmt waren. Aber sie hatte sich noch nicht fünf Minuten lang damit beschäftigt, als ihr der Klang einer Männerstimme aus unmittelbarer Nähe Kunde davon gab, daß mit dem andern der Weg hierher gefunden hatten. Sie hörte das Geräusch von Schritten in dem angrenzenden Bibliothekszimmer, und sie eilte rasch nach der Tür, um in den Festsaal zurückzugehen.

„Nun ist mich um Gotteswillen endlich erfahren, Theodor, was du von mir willst! Es muß ja etwas festliches Wichtiges sein, daß es nicht einmal bei mir anwesend auftritt.“ Ohne ihn zu sehen, wußte Hilde doch sofort, daß Bruno Meinardi der Sprecher dieser unbeschriebenen Worte gewesen war, und der Arm, den sie schon erhaben hatte, um die Vorhänge zurückzuschleichen, laut unwillkürlich wieder herab. Es war niemand, der Gemüthsheit gemeten, an den Türen zu klopfen, und nichts konnte hier geraden, offenen Natur so fern liegen, als der Wunsch, auf die unbeschriebene Weise fremde Gemüthsheit zu erlauben.

Aber Hilde dachte in diesem Augenblicke an die Demütigung, die ihr der Wiederbesitz dieses Bildnisses bereiten würde, und die Enttäuschung über seine vernünftige Gemüthsheit, die sie auf neue Weise in ihren jungen Herzen auf Nicht etwa in ihren jungen Herzen auf

# Die Arbeiter-Annahme

für die am 25. September ex. beginnende Kampagne findet am

**Sonntag den 9. September, vormittags 8 Uhr** auf unserer Fabrik in Brottowitz statt.

(Diejenigen Arbeiter, welche sich schon durch Unterfertigung für die Dauer der Kampagne verpflichtet haben, brauchen zur Arbeiter-Annahme nicht zu erscheinen.)

Zuckerfabrik Mühlberg a. Elbe, G. m. b. H.

**Mein großes Lager**  
in  
**Haus- und Küchengeräten**

als: Butterbrotreier, Buttermesser, Butterlöcher, Butterformen, Backformen, Fettmesser, Feldflügel, Feuerzeuge, Fischelente, Fußabreiter, Fleischbreiter, Fleischklopper, Reibeisen, Milchganganturen, Korkmaschinen, Gewürz-Etagere, Gewürzschälkäse, Fasshähne, Servierbretter, Kaffeefilter, Zitronenpressen, Gurkwinden, Gurkenhobel, Gurkengewindeln, Kleiderreißer, Kleiderbügel, Jagdrevolvereinstellungen, Nadelkollen, Düse, Eisenfänger, Saugmaschine, Salzwasser, Salatschneide, Scherentücher, Stiefelputz, Waschbretter, Waschnämaschinen, Waschtölpel, Wascheleinen, Waschtische, Waschküsten, Tortenmesser, Kisten und Versandkörbe etc. etc. empfiehlt zu billigen Preisen

**Friedr. Heym.**

Empfehle mein großes Lager in:

## Kartoffel-

## Mushebelmaschinen

Kud. Sack'sche Universal- sowie zweischaarige Hebelpflüge

Drillmaschinen, Dreschmaschinen, Reinigungs- maschinen, Schrotmühlen „Milperd“ = Saugpumpen

Bringmaschinen, Waschmaschinen.

**J. G. Schugk, Maschinenbauanstalt**  
Wittenberg (Elbe).

**Pa. Schaff- und Kniestiefel**

empfehlen in reicher Auswahl

**D. Häk, Schuhgeschäft**  
Bergwitz.

### Warnung.

Die über meine Person in Umlauf gesetzten falschen und beleidigenden Gerüchte beruhen alle auf Unwahrheit. Die Urheber und Verbreiter derselben werde ich gerichtlich zur Rechenschaft ziehen.

**Paul Souta.**

### Schöne Rettich- u. Bergemotten-Birnen

verkauft  
**Otto Müller, Burgstraße 28.**

ca. 100 Scheffel  
schöne große  
**Garten-Blumen u. Äpfel**

hat zu verkaufen  
**Dampfagewer Carl Pannier**  
Kemberg.

Eine  
**Obstplantage nebst Grundstück**

istort zu verpachten. Zu erfragen beim Ortsvorsteher in  
**Klein-Lubast.**

**Salicyl-Säure**  
ff. Würsgewürz  
ff. Rübenfärb  
ff. Erbsenfärb  
zum Anstreichen empfiehlt billigt  
**J. G. Siantig.**

Insektenpulver  
Insektenpulverspritzen  
Naphthalin  
Camphor  
Fliegenleim  
Fliegenläusen  
Bremens-Fliegenwasser  
Franzosenol

empfehlen  
**Fr. D. Sagner.**

**Feinstes Würsgewürz**

Päckchen a 20 Pf. auf 1 Scheffel  
Blumen gibt ein Mus von köstlichem Aroma)

**Salicyl-Päckchen a 10 Pf.**  
Löwen-Apothek Kemberg.

**Sehr billig und gut!**

erhalten Sie  
**Koch-Chokolade**  
gar. rein Cacao u. Zucker bei  
**C. G. Pfeil.**

**Wilhelm Becker**  
Wittenbergerstr. 19

empfehlen billigt  
ganze und gem. Raffinade  
Erbsenzucker usw.  
Rum - Arac - Cognac  
Weinessig pp.  
ff. Tafelmöstrich.  
ff. gereinigtes Rübböl.

### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders ist es uns ein Bedürfnis, zu danken Frau Pastor Meyer und Frau Leinitz für die fürsorgliche Unterstützung während der Krankheit, ferner für die vielen Kranzspenden, für das Geleit zur letzten Ruhestätte sowie Herrn Pastor Meyer für die herzlichen Trostesworte und Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhabenden Gesang.

**Ww. Blume nebst Kinder.**

### Bekanntmachung.

Im bisherigen Anwalden, welche nach dem Verordnungsgeetze vom 31. 5. 06 Ansprüche auf höhere Gehaltsstufe haben, in den Genuss derselben zu bringen, werden nochmals die Klassen bekannt gegeben, deren Neuregelung durch das Bezirkskommando erfolgt.

- Sämtliche nach dem 1. April 1905 aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedene Personen vom Feldweibel abwärts.
- Sämtliche Anwalden, welche an einem Feldzuge teilgenommen haben und noch nicht nach dem Kriegsanwaldengeetze vom 31. 5. 01 anerkannt sind.
- Alle Kriegsanwalden, welche bisher 10 Mt. Kriegszulage bezogen haben (Halbinwalden).
- Sämtliche als „verhimmelt“ anerkannte Anwalden, falls sie noch nicht die Verhimmlungszulage von 27 Mt. beziehen.
- Alle diejenigen Anwalden, welche als „fremder Wartung und Pflege bedürftig“ anerkannt sind.

Unterstützungsempfänger auf Grund des allerhöchsten Gnadenverlustes vom 22. 7. 84 haben auf Erhöhung ihrer Anwartschaft Anspruch, desgleichen Empfänger der Verbrüderungsbillets von jährlich 120 Mt.

Diejenigen als „Anwalde“ anerkannten Mannschaften, welche nach den vorstehenden Bestimmungen auf eine Erhöhung der Pension Anspruch haben, werden aufgefordert, sofort ihre Militärpapiere an das unterzeichnete Bezirkskommando einzureichen.

**Bezirkskommando Bitterfeld.**

**M. Th. Steglich, Wittenberg Bz. Halle**  
Coswigerstr. 32  
Pianofortefabrik u. Musikinstrumentenhandlung  
Gegründet 1832.

**Spezialität:** Flügel u. Pianinos eigener u. auswärtiger erster Firmen zu billigen Preisen und unter weitgehender Garantie.

**Vorteilhafteste u. billigste Bezugsquelle** aller Musikinstrumente und deren Bestandteile in nur 1. Qualität.  
**Violinsaiten, Quinterlein** und äußerst haltbar.  
**Grammophon u. Phonographen** sowie Platten u. Walzen dazu in besonders großer Auswahl, stets auf Lager.  
Sprechapparate mit Schall von Mt. 6.— an bis zur feinsten Ausführung. 12,50 an  
Annahme von Reparaturen aller Musikinstrumente.

**Fr. Genzel Zahn-Atelier.**

Korrektion (Geraderichten) schieferstehender Zähne.  
Sparieren und Reinigen der Zähne.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.  
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.  
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.  
Umarbeitung tragbarer Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

**Schöne kräftige Marken**

empfehlen billigt **Fr. Sahn.**

**ff. neuen Wagdeburger Sauerkohl**

empfehlen **Paul Schwarze.**

**Irrigatoren**  
Erstgute und Schläuche dazu  
**Inhalationsapparate**  
Reinigerlagen in Gummi  
**Brusthütchen**  
diverse Spritzen  
**Verband- u. Carbolwatte**  
Eisenchloridwatte  
diverse Binden  
**Badethermometer**  
**Milchpumpen**  
**Migränesstifte**

empfehlen **Fr. D. Sagner**

## Kurse der Berliner Börse vom 1. September 1906.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		Pr. Pf. St. Pf. XXVII mit 5. 1914		do. v. 1904 mit 5. 1914		do. v. 1905	
Deutsch. Reichs-Anl.	3 1/2	98,90	101,70	99,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3	87,20	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3	87,20	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
enfl. Konjolo	3 1/2	89,20	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3	87,20	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3	87,20	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Österreich. Kron.-Östg.	3 1/2	95,10	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Russischer	3 1/2	96,10	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Neinproving do. V-VII	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do. XVIII	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Belgische Provinz-Anleihe	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Preussische	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Österreichische Landesschatz.-Pf.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Österreichische Landesschatz.-Pf.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Russische entandig.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Russische Ser. XI-XVII	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Belgische nationalis. II	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. do.	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
do. russisch. II	3 1/2	97,50	101,70	98,80	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40

**F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21, Telephon 73.**